Stiftelsen norsk Okkupasjonshistorie, 2014

112639

Einzelpreis 10 Pfennig

Hamburger Anzeiger

Erscheint täglich außer Sonntags. Nichterscheinen einzelner Nummern und Beilagen infolge höherer Gewalt oder Betriebsstörung berechtigt den Bezieher nicht zur Kürzung des Bezugspreises, Rückzahlung zu fordern oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung, und es erlischt jede Verpflichtung auf Erfüllung von Anzeigenaufträgen und Leistung von Schadenersatz. Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle: Hamburg 36, Gänsemarkt 21—23. Sprechstunde der Briefkasten-Schriftleitung: Werktäglich abends 5 bis 6 Uhr, außer Sonnabends. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Fernsprecher: 34 13 12 bis 34 13 19. Nachtruf: 34 37 95. Drahtanschrift: Anzeiger, Hamburg. Bankverbindungen: Reichsbankhauptstelle Hamburg, Hamburg 11, Alterwall 2—3 (unter Girardet & Co.), Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft, Hamburg 11, Commerz- und Privat-Bank, A.-G., Hamburg, Vereinsbank, Hamburg. Postscheck-Konto: Hamburg 313 64

vereinigt mit

Neue Hamburger Zeitung

General-Anzeiger für Hamburg-Altona

Hauptschriftleiter: Hans Jacobi — Druck und Verlag: Girardet & Co., Hamburg
Wöchentlich reichhaltig illustrierte Beilage in Kupfertiefdruck

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Hamburgs

Bezugspreise, im voraus zahlbar: für die Zeit vom 1. bis 15. Januar 1937 ... (Abholstelle 16 Pfg.), ... ebühr ziehen die ... der Zeitungs- ... amtbetrag ist an ... monatl. RM. 1.80. ... Postbestellgeld. — ... reite Millimeter- ... Anzeigen bis zur ... Stellenangebote ... e und Geschäfts- ... Erfüllungsort ... Anzeigen und Zahlung: Hamburg. Gerichtsstand: Amtsgericht Hamburg.

Heute Beilage:
Die Deutsche Arbeitsfront

Nummer 11 — Donnerstag, den 14. Januar 1937 — 50. Jahrgang

Offiziere der Luftwaffe

Englischer Besuch in Berlin

Berlin, 14. Januar.

Auf Einladung des Herrn Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Göring, wird am 17. Januar eine Abordnung von Offizieren der königlich-britischen Luftwaffe unter Führung von Air Vice-Marshal C. L. Courtney, C. B., C. B. E., D. S. O., ständiger Vertreter des Chefs des Generalstabes der königlichen Luftwaffe, zum Besuch der deutschen Luftwaffe in Berlin eintreffen.

Ein neues Schiff der Kriegsmarine

Der erste Zerstörer

Berlin, 14. Januar. Am 14. Januar 1937 ist im Marinearsenal in Kiel der erste Zerstörer der Kriegsmarine „Z. 1" in Dienst gestellt worden. Der Führer und Reichskanzler hat ihm den Namen „Leberecht Maaß" verliehen, in Erinnerung an den Kontreadmiral Leberecht Maaß, der am 28. August 1914 als zweiter Admiral der Aufklärungsschiffe und erster Führer der Torpedoboote im Gefecht bei Helgoland an Bord seines Flaggschiffes „SMS Cöln" den Heldentod fand.

Für die später zur Indienststellung kommenden weiteren Zerstörer hat der Führer und Reichskanzler nachstehende Namen genehmigt:

Für „Z. 2" „Georg Thiele" in Erinnerung an den Korvettenkapitän Thiele, gefallen am 17. 10. 1914, als Chef der 7. Torpedobootshalbflottille.

Für „Z. 3" „Max Schultz" in Erinnerung an den Korvettenkapitän Schultz, gefallen am 23. 1. 1917 als Chef der 6. Torpedobootsflottille.

Für „Z. 4" „Richard Beitzen" in Erinnerung an den Kapitänleutnant Beitzen, gefallen am 30. 3. 1918, als Chef der 14. Torpedobootshalbflottille.

Herzliche Begegnung mit Mussolini

Mailand, 14. Januar.

Ministerpräsident Generaloberst Göring traf am Mittwochvormittag an der Brenner Grenze ein, wo er vom Grafen Cittadini vom Protokoll des Ministeriums des Aeußern, dem italienischen Luftfahrtattaché in Berlin, Oberstleutnant Toucci, und dem Armeekorpskommandanten von Bozen, General Guidi, empfangen wurde.

Mussolini in Rom am Bahnhof

Am späten Abend traf Ministerpräsident Generaloberst Göring dann im Sonderzug in der italienischen Hauptstadt ein. Der Empfang in der mit den deutschen und den italienischen Farben geschmückten Bahnhofshalle erhielt eine besondere Note durch die unerwartete Anwesenheit des italienischen Regierungschefs Mussolini. Anwesend waren ferner Außenminister Graf Ciano, der Sekretär der Faschistischen Partei Starace, der Chef des Protokolls, Graf Senni, mit weiteren hohen Beamten des Außenministeriums, außerdem der Staatssekretär des Luftfahrtministeriums, General Valle, der Präfekt, der Gouverneur sowie der Oberbefehlshaber der Garnison Rom.

Von deutscher Seite waren erschienen Botschafter von Hassell, ein Vertreter der deutschen Botschaft beim Heiligen Stuhl, der neue Landesgruppenleiter Ettel, die Kreisleitung sowie die Ortsgruppenleitung Rom und zahlreiche Mitglieder der deutschen Kolonie sowie die deutschen Pressevertreter in Rom.

Die Begrüßung zwischen Generaloberst Göring und dem italienischen Regierungschef Mussolini sowie den übrigen italienischen Persönlichkeiten war sehr herzlich.

Nach der Vorstellung schritt Göring mit Mussolini unter den Klängen der Nationalhymnen die am Bahnhof aufgestellte Ehrenkompanie der Grenadiere, die mit ihren Fahnen angetreten war, ab. Als Generaloberst Göring auf dem Bahnhofvorplatz erschien, wurde er von der vielhundertköpfigen Menge und den Abordnungen des römischen Fascio mit brausenden Hochrufen begrüßt.

Empfang beim König

Rom, 14. Januar. Ministerpräsident Generaloberst Göring begab sich nach einer kurzen Rundfahrt durch die Straßen des Archäologischen Viertels in den Quirinal, wo er, begleitet von Oberst Bodenschatz, von seiner Majestät, dem König Viktor Emanuel III., Kaiser von Aethiopien, in Audienz empfangen wurde.

Zur gleichen Zeit traf Frau Göring mit ihrer Schwester, begleitet von Frau Attolico, der Gemahlin des italienischen Botschafters in Berlin, und von dem Ministerialdirigenten Dr. Gritzbach, ins Schloß zur Audienz bei Ihrer Majestät der Königin ein.

Am Grabe des Unbekannten Soldaten legte Ministerpräsident Generaloberst Göring einen großen mit einer Hakenkreuz-Schleife geschmückten Lorbeerkranz nieder. Am Nationaldenkmal Vittoriano hatten zu dieser feierlichen Ehrung eine Kompanie Grenadiere mit der Regimentskapelle sowie Offiziere aller Waffengattungen der Garnison Rom Aufstellung genommen.

Die römische Presse widmet dem Ministerpräsidenten herzliche Begrüßungsartikel, in denen die ganze Sympathie Italiens **für Generaloberst Göring zum Ausdruck kommt.** „Giornale d'Italia" erinnert dabei daran, daß der Minister im Weltkriege **als hervorragender Kampfflieger und später in der nationalsozialistischen Bewegung als engster Mitarbeiter des Führers immer in** der ersten Linie zu finden gewesen sei. In seiner jetzigen Stellung im Reich sei Generaloberst Göring die rechte Hand des Führers und Reichskanzlers, der ihm wegen seines großen Ansehens auch die Leitung des Vierjahresplanes übertragen habe.

Revolution der Technik

In der ersten Nummer der Zeitschrift „Der Vierjahresplan" veröffentlicht Direktor F. Berlin (München) nachfolgenden Artikel über das Thema „Rohstoffplan und Motorisierung".

Schon vor der Machtergreifung und noch viel mehr in den vergangenen vier Jahren hat der Führer dem Kraftfahrzeug sein unmittelbares Interesse zugewandt. Großzügige Maßnahmen der Reichsregierung waren Marksteine einer beispiellosen Entwicklung. Wegen ihrer entscheidenden Bedeutung für den wirtschaftlichen Fortschritt Deutschlands wird auch im neuen Vierjahresplan die Motorisierung nachdrücklich gefördert: eine seiner größten Teilaufgaben ist die Versorgung der deutschen Kraftverkehrswirtschaft mit heimischen Bau- und Betriebsstoffen.

Die Entwicklung hierzu ist ja schon seit langem in Gang, und der Vierjahresplan wird vielfach bereits begonnene Arbeiten zusammenfassen, beschleunigen und zum Abschluß bringen können.

Wir fahren seit Jahren mit synthetischem Benzin — oder mit Gemischen aus heimischem Benzin, deutschem Benzol und deutschem Spiritus, die leistungsfähiger, beständiger und klopffester sind als irgendein Naturbenzin. Von den zwei Millionen Tonnen Leichtkraftstoffen, die Deutschland im Jahre 1935 verbrauchte, waren bereits 925 000 Tonnen, also 45 v. H., im Inland erzeugt. Dieser Anteil steigt unaufhaltsam von Monat zu Monat, und binnen 15 Monaten werden wir unseren gesamten Bedarf an leichten Treibstoffen im Inland decken können.

Nun hat in den letzten Jahren der Dieselmotor durch seine überlegene Wirtschaftlichkeit immer mehr an Bedeutung gewonnen. Die Versorgung dieser Motoren mit Treiböl war bis vor wenigen Monaten fast vollkommen vom Ausland abhängig. Inzwischen hat es sich gezeigt, daß wir uns auch auf diesem Kraftstoffgebiet auf eigene Füße stellen können. Da wir in der glücklichen Lage sind, die verschiedensten Rohstoffquellen (Steinkohle, Braunkohle, Torf usw.) zu besitzen, wird durch enge Fühlung zwischen den Kraftstoffherstellern und der Motorenindustrie die Entwicklung solcher Dieselmotoren gefördert, die hinsichtlich der Kraftstoffqualität möglichst anspruchslos sind. Die Entwicklung in dieser Richtung ist nicht nur für das Inland